



Die zweistöckigen Kugeln können 250 Personen fassen und sollen ab 2020 am Flimser Himmel schweben.

Visualisierung (Ausschnitt) Archiv Olgiatei/Bild Yanik Bürkli

# Eine Weltneuheit soll zum Cassons führen

Am letzten Samstag platzte die Flimser Eventhalle aus allen Nähten. Warum? Die Verantwortlichen orientierten über die neue Sardona-Erschliessung.

sj. Eine himmelblaue Pendelbahn soll einst die Besucher in das Gebiet der Unesco Tektonikarena Sardona bringen. Darüber infor-

mierten am letzten Samstag die Gemeinde Flims, die Weisse Arena Gruppe und der Architekt Valerio Olgiatei, welcher die Bahn entwor-

fen hat. Flims wolle beim Tourismus ganz auf das Unesco-Welterbe setzen, und es gelte, eine fantastische und einmalige Erschliessung zu bauen, meinte Gemeindepräsident Adrian Steiger vor vollem Haus.

# Erschliessung Unesco Tektonikarena Sardona – die Y-Variante war gestern

Zwei Express-Pendelbahnen sollen in wenigen Jahren die Tektonikarena Sardona erschliessen – am letzten Samstag stellten die Gemeinde Flims, die Weisse Arena Gruppe und Architekt Valerio Olgiati eine Machbarkeitsstudie zu diesem Projekt vor.

■ Judith Sacchi



Architekt Valerio Olgiati sieht eine kugelförmige Pendelbahn, welche in wenigen Jahren die Besucher zum Cassons bringen soll.

Bilder Yanik Bürkli

«Ich freue mich riesig über das Interesse», strahlte der Flimsener Gemeindepräsident Adrian Steiger am Samstagabend. Er hatte auch wahrlich Grund zur Freude, waren doch rund 750 Interessierte gekommen, welche die Eventhalle bis auf den letzten Platz und darüber hinaus füllten. Sie alle wollten die Lösung zur Erschliessung der Tektonikarena Sardona hören, welche die Gemüter der Region seit Jahren bewegt. Die Gemeinde Flims setze im Tourismus auf die Karte Unesco Weltnaturerbe Tektonikarena, so Steiger, das Label sei notwendig, aber nicht hinreichend. «Wir müssen eine fantastische und ästhetische Erschliessung bauen, die hohe Wirkung auf den Besucher ausübt.» Und um diese drehte sich der Anlass. Nach der Bekanntgabe, dass die nostalgische Cassonsbahn nach Ablauf der Konzession nicht mehr erneuert werde, was vor gut einem Jahrzehnt geschah, regte sich der Protest, es wurde viel diskutiert und debattiert, der Verein Pro Flims Cassons wurde ins Leben gerufen, und es vergingen Jahre, bis eine neue Erschliessungs-Idee vorlag – die Y-Variante, welche Reto Gurtner den Flimsern wärmstens ans Herz legte.

## Eine Pendelbahn für den Cassons

Von dieser Variante war aber am letzten Samstag keine Rede mehr – nun soll es eine Pendelbahn sein, welche die Ausflugshungrigen nach Cassons, heisst, zur Ausstiegstation Ils Cugns, bringt. Sie wird im Stennatobel starten und anschliessend den Blick in die Arena freigeben.

«Wir können Ihnen heute eine Lösung zur Erschliessung präsentieren», verkündete denn auch Martin Hug, Verantwortlicher der

Weissen Arena Bergbahnen AG, welcher das Aus des «Y» auch mit den Betriebskosten begründete, da diese fast doppelt so hoch wären wie bei der nun favorisierten Pendelbahn. Zudem sei es eine Express-Lösung, welche die Gäste Sommer wie Winter schnell und einmalig zum Ziel brächte. Hug erwähnte auch, dass es für die Pendelbahn keine «K.o.-Kriterien» gäbe, technisch wie Umwelt bedingt. Klar gäbe es Kompensationsmassnahmen, wie der Rückbau der Anlagen Cassons, Grauberg oder Foppa-Narhaus, war von Hug zu erfahren. «Wir machen damit auch die Arena frei.»

## In die nächste Liga aufsteigen

«Flims soll in die nächste Liga aufsteigen», so Reto Gurtner, er sei begeistert von dieser neuen Idee, und man sei stolz, so ein Jahrhundertprojekt unterstützen zu können. Man habe in der Region schon mehrere Pioniertaten vollbracht und «daran wollen wir wieder anknüpfen». Das Schicksal der neuen Bahn haben schlussendlich die Flimsener Stimmbürger in der Hand, welche voraussichtlich 2018 zukunftsweisende Entscheide fällen müssen. «Wir brauchen die Unterstützung», so Gurtner, und er appellierte gleichzeitig an die Anwesenden, «vergessen wir doch einfach das Hick-Hack um die Vergangenheit».

Eine hellblaue Kugel solle es sein, welche im Flimsener Himmel und den Wolken verschwinde, das sei der erste Gedanke gewesen, als er sich mit dem Projekt der Cassons-Pendelbahn zu befassen begann, meinte Valerio Olgiati. Der Flimsener Architekt stellte im übervollen Saal eine Machbarkeitsstudie zum Vorhaben vor. Zwei kugelförmige Kabinen, mit einem Durchmesser von 8 Meter, zweistöckig, für 250 Personen, dazu noch eine Not-Kabine, welche 25 Leute fassen kann. Es sei die grösste Bahn, welche je gebaut worden sei, so Olgiati, «sozusagen also eine Weltneuheit».



Gemeindepräsident Adrian Steiger konnte rund 750 Interessierte zur Orientierungsversammlung begrüessen.



*Martin Hug führte auch die Betriebskosten ins Feld, welche für die Pendelbahn sprächen.*

### **Einstieg im Stenna-Tobel**

Der Einstieg erfolgt im Stenna-Tobel, die Zwischenstation hänge wie ein Nest an der Felswand bei Segnes, und der Ausstieg erfolge in Ils Cugns auf einem Plateau, wo versenkt das Gebäude des Besucherzentrums für das Sardona-Welterbe sichtbar werde. Wer nicht zum Cassons will, dem bietet die Zwischenstation den Zugang ins dortige Ski- respektive Wandergebiet.

Sechs Masten, welche Olgiati aus bräunlichem Beton sieht, sollen bis Segnes gebaut werden, wobei der höchste 150 Meter hoch wäre, bis Ils Cugns verläuft die Bahn mastenfrei. Olgiati möchte auf Masten aus Metall verzichten, da diese «das Bild einer Industrieanlage evozieren würden». Er möchte Masten «wie schlanke Figuren, die aus einer anderen Kultur zu stammen scheinen und der Landschaft von Flims eine einzigartige und bestechende Poesie verleihen». Die Cassons-Bahn werde eine neue Erfahrung sein für Menschen, welche sich in den Bergen bewegen.

Für die neue Pendelbahn ist ein straffer Zeitplan vorgesehen, und läuft alles nach Plan, soll 2019/2020 gebaut und eröffnet

werden. Noch dieses Jahr soll beispielsweise der Regionale Richtplan angepasst werden.

### **Visionär und weitblickend**

Das Publikum scheint an diesem Samstagabend das Gehörte wohl erst mal etwas sacken lassen zu müssen, trotzdem gibt es natürlich Wortmeldungen, dafür und dagegen. Der Präsident von Pro Flims Cassons, Arno Klucker, ergreift das Wort, er fände die Idee visionär und weitblickend, doch mache ihm der ambitionierte Zeitplan etwas Sorgen.

Einfach als Fantasieplan mit astronomischen Kosten sieht es ein Gegner, und vor allem werde ein 150 Meter hoher Masten niemals bewilligt, versöhnlichere Worte kommen zum Schluss aus den Reihen, die Idee sei besser als die «Y»-Variante und faszinierend.

So dürfte es wohl vielen Anwesenden gegangen sein, auf dem nach Hause Weg wurde rege über das Gehörte – «einen historischen Durchbruch in der Region», wie es Steiger nannte, diskutiert, und diese Diskussionen werden bestimmt noch lange nicht verhallt sein.